

Vorbereitungstreffen für Seifenkistenrennen

Oker. Die SPD Oker/Sudmerberg lädt am heutigen Donnerstag, ab 18 Uhr in die Räume des ARV, Wolfenbüttler Straße 15a zu einem Vorbereitungstreffen für das zweite Seifenkistenrennen in Oker ein. Das Rennen soll am 16. September stattfinden. Rückmeldung bitte an jens.peter.kloppenbourg@gmail.com.

Feierabendwanderung mit dem Harzklub

Hahnenklee. „Wanderung am Feierabend“ mit dem Harzklub-Zweigverein Hahnenklee heißt es am Donnerstag, 22. Juni. Treffpunkt um 17 Uhr ist der Wandertreff Kurhaus Hahnenklee. Die Tour geht sieben Kilometer rund um Hahnenklee-Bockswiese zum Café Egerland, wo man sich im Anschluss auf frisch geräucherte Forellen freuen kann. Wanderführung: Hildegard Steffens, Telefon (0 53 25) 20 59.



GOSLAR

Tourist-Information. 10 – 17 Uhr, Rathaus, Markt 1, (05321) 78060.

Stadtbibliothek. Geöffnet von 10 – 18 Uhr, Am Museumsufer 2 (Kulturmarktplatz), Tel. (0 53 21) 70 44 93.

Stadtarchiv. 10 – 17 Uhr, Am Museumsufer 2, (05321) 70 45 88.

Bürgerbücherei Jürgenohl. Geöffnet v10 – 12 Uhr u. 15 – 17 Uhr, Robert-Koch-Straße 3.

Naturwissenschaftlicher Verein Goslar. Öffentlicher Stammtisch, ab 18 Uhr, „Hubertushof“, Wallstraße.

Frankenberger Gemeinde. Ukraine-Treff, 15 Uhr, Kleines Hl. Kreuz.

Kirchengemeinde St. Stephani. Chor mit Annette Krieger, 19 – 20.30 Uhr.
Kirchengemeinde St. Georg. Kantorei, 19.30 Uhr.

Kinderschutzbund. Spielgruppe für 2-Jährige ohne Eltern, 9.30 – 11.30 Uhr, Kinderschutzbund, 16.

Der Vater, die Tochter und die Kunst

42. Kleinkunstfestival ermöglicht Wiedersehen und Wiederhören mit der ausdrucksstarken Sandra Kreisler

Von Sabine Kempfer

Kreisler singt Kreisler, und für das Publikum der Goslarer Tage der Kleinkunst bringt das die Begegnung mit gleich zwei spannenden Künstlern mit sich – einem posthum, Georg Kreisler, einer live und in starker Bühnenpräsenz, Tochter Sandra Kreisler.

Die thematisiert in diesem Programm auch ihren Kampf, sich aus dem Schatten des berühmten Vaters zu lösen – dabei gehört sie als Disseuse doch zum Besten, was die deutschsprachige Szene zu bieten hat, ob in Begleitung ihres Mannes Roger Stein (zusammen sind sie „Wortfront“) oder, wie am Dienstag, begleitet von Andreas Kohl – einem der Wenigen, die ihren hohen Ansprüchen genügen. Die stellt sie auch an sich selbst. Die Bühnenperformance (die sie auch lehrt) ist gekonnt statt gekünstelt, der Ausdruck kraftvoll, authentisch, echt. Sandra Kreisler ist ein wunderbarer Profi. Sie modelliert ihre Stimme, moderiert ihr Programm, an diesem Abend ist es eine Hommage an Georg Kreisler mit dessen unbekannten Texten. Es ist nicht an der Zeit, sie dem Vergessen zu überlassen – zumal überraschend viel Aktualität in ihnen steckt, trotz ihrer Entstehung vor langer Zeit. Einfach mal den Kanzlernamen aktualisiert – schon passt es wieder.

Georg Kreisler, Komponist, Sänger und Dichter, der laut Tochter eigentlich gerne Dirigent geworden wäre, wurde 1922 in Wien geboren, er starb 2011 in Salzburg. „Er wollte gar nicht so „schwarzhumorig“ rü-

berkommen“, sagt Sandra Kreisler über den Schöpfer von „Tauben vergiften“ – ach. Einiges ändert die Zeit doch, und das bringt dann Sandra Kreislers eigene Schwarzhumorigkeit ans Licht („ich bin eigentlich ein ganz netter Mensch“). Als sie, Sandra, Kind gewesen sei, „musste ein Politiker zurücktreten, wenn er log“. Heute erwarte man, dass er lügt.

Wie blickte Georg Kreisler auf das Wort „Freiheit“? Für manchen lag (oder liegt?) sie in der Kneipe nebenan oder tief im Glas. Oder kommt sie mit dem neuen BMW daher, dessen Fahrer sich in der Werbung so frei fühlen sollen? „Meine Freiheit muss nicht Deine Freiheit sein“, einer der schönen

Sätze Kreislers, wie „Man kann am Wörterbuch erblinden“ oder, mit revolutionärem Potenzial: „Es hat keinen Sinn mehr, Lieder zu machen statt die Verantwortlichen nieder zu machen.“ Aufheiterung gefällig? Frage: „Wie kommt man denn hier zu den Philharmonikern? Antwort: Üben!“

In der Geschwindigkeit der Rezitation dürften ihr nur Wenige das Wasser reichen können. Trotzdem kann sie an einem Abend nur einen kleinen Teil der unbekannten Texte, die sie längst zu ihren eigenen gemacht hat, darbieten. Zugaben? Müssen sein: „Mein Gott, dann tun wir noch was arbeiten. Es ist nicht so, dass wir hier ungern sind“, sagt sie und feiert am Ende die Kultur und das Ehrenamt: So etwas wie das Kulturkraftwerk gebe es nirgendwo sonst im Land. „Die Titanic wurde von Profis gebaut. Die Arche Noah von Ehrenamtlichen.“



Sandra Kreisler über ihren Pianisten Andreas Kohl, den sie nicht mehr hergibt: „Er kann grooven, hat ein klassisches Händchen (...) und Verständnis fürs Wort“. Foto: Zietz

GOSLARER
TAGE DER KLEINKUNST